



Die „Comedian Harmonists“ des Theaters stimmten auf die Jahresversammlung des Freundeskreises ein. Vereinsgründer Dr. Reiner Faulhaber (links) wurde nun feierlich verabschiedet, sein Nachfolger ist Frank Elsner.

Ein Freund, ein guter Freund

Jahresversammlung des Fördervereins des Lüneburger Theaters — Verabschiedung von Dr. Reiner Faulhaber

ff **Lüneburg.** Komödien und Tragödien kommen und gehen. Ein Drama aber wird wohl immer im Programm des Lüneburger Theaters laufen: „Der Fluch des knappen Geldes“. Seit es die Lüneburger Bühne gibt, kämpft das Haus mal mehr, mal weniger, mit der finanziellen Dürre. Um so dringender braucht das Theater Freunde, am besten welche, die Geld mitbringen. Genau das dachte sich Oberstadtdirektor Reiner Faulhaber, als er am 9. Januar 1977 zur Gründung des „Förderkreises des Lüneburger Stadttheaters“ aufrief – „mit einigem Herzklopfen“, wie er sich nun bei der 35. Jahresversammlung des Vereins im T3 erinnerte.

Aber die Sorge, ob sich denn genug Verbündete finden ließen, war unbegründet. Jetzt, 35 Jahre später, ist Dr. Reiner Faulhaber (77) aus dem Ehren-

amt des Vize-Vorsitzenden ausgeschieden. Den Film-Gassenhauer „Ein Freund, ein guter Freund“ von Werner Richard Hemann sangen die „Comedian Harmonists“ des Theaters zur Einstimmung auf die Mitgliederversammlung. „Ohne Reiner Faulhaber hätte es den Freundeskreis nicht gegeben“, so Ehrenvorsitzender Gunther Gustafsen in seiner Laudatio. Seit es das Lüneburger Theater gibt, also seit 1946, seien immer wieder dunkle Wolke von Hannover aus über die Bühne gezogen. Der erste Intendant hatte 1949 sogar angeboten, dass das Ensemble auf einen Teil seiner Gage verzichten würde. Verkürzung der Spielzeit, Einsparung einer ganzen Sparte – immer wieder gab es Überlegungen, rigoros Geld zu sparen. Diese Themen sind vom Tisch, aber die Geldsorgen bleiben, jedes Jahr fehlen rund

200 000 Euro. Dieses Loch kann der Verein natürlich nicht mit seinen Mitgliedsbeiträgen stopfen. Aber im vergangenen Jahr wurden dem Theater immerhin 23 500 Euro gespendet – die Unterstützung und Veranstaltung von Premierenfeiern und des Theaterfestes nicht eingerechnet. Und: 17 Kommunen des Landkreises sind inzwischen Mitglied des Freundeskreises geworden.

„Ein bisschen gelogen“ habe er schon, so Dr. Reiner Faulhaber, als es ihm damals darum ging, aktive Mitglieder zu werben: Er hatte einfach behauptet, dass der Verein eigentlich keine Arbeit mache. Insgesamt gut zwei Jahrzehnte lang, mit einigen Pausen, war Faulhaber als Vize-Vorsitzender aktiv – immer mit dem Anliegen, so Gustafsen, gegensätzliche Positionen unter einen Hut zu bringen, Ausgleich zu schaffen.

Dieses Talent wird weiterhin gefragt sein: 2013 laufen die Verhandlungen mit der Landesregierung über einen neuen Vertrag. „Wir werden 300 000 bis 500 000 Euro mehr haben müssen“, so Oberbürgermeister

Ulrich Mäde. Er innerte noch einmal an drei schwere zurückliegende Jahre, die Wirtschaftskrise habe die Hanestadt rund 60 Millionen Euro gekostet. Zu den laufenden Kosten kommen fällige Investitionen, etwa für

Technik und Lüftung des Theatergebäudes. Mäde rechnet mittelfristig mit 1,5 Millionen Euro. Rund 500 000 könnten, wenn alle Gremien mitziehen, in einem Zeitraum von drei Jahren investiert werden.

★

► Der Pflichtteil der Jahresversammlung 2012 unter Vorsitz von Heiderose Schäfke wurde zügig – und mit durchgehend einstimmigen Entscheidungen – abgearbeitet. Der Vorstand wurde entlastet, alle Funktionsträger wiedergewählt. Neuer Vize-Vorsitzender des Freundeskreises ist Frank Elsner, der dem Verein seit 1998 angehört; sein Amt als Beisitzer übernimmt Charlotte Ellendorff. Gerade hat der Freundeskreis ein altes Ziel erreicht: Er könnte mit seinen Mitgliedern das große Haus des Theaters einmal komplett besetzen – es hat 546 Plätze.



5000 Euro spendete der Freundeskreis für die Produktion der „Fledermaus“; von links: Intendant Hajo Fouquet, Kämmerin Gabriele Lukoschek, Vereinsvorsitzende Heiderose Schäfke und Verwaltungsdirektor Volker Degen-Feldmann. Fotos: ff